



Tagungsprogramm

Lehrpläne und die Bildung für Menschen
mit einer geistigen Behinderung –
eine anspruchsvolle Herausforderung!

27. September 2019

Inhaltsverzeichnis

Tagung vom 27. September 2019	3
Programm	4
Abstracts Referate	6
Abstracts Workshop 1 bis 7, 1. Runde	8
Abstracts Workshop 8 bis 14, 2. Runde	15
Tagungsleitung	22
Referierende, Workshopleitungen	22
Teilnahmebedingungen	24
Lageplan	25

Lehrpläne und die Bildung für Menschen mit einer geistigen Behinderung – eine anspruchsvolle Herausforderung!

Überblick	<p>Die Lehrplansituation bei Menschen mit einer geistigen Behinderung wurde in der Vergangenheit nicht offiziell geregelt. Dass dies nicht gemacht wurde hängt damit zusammen, dass die Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler sehr unterschiedlich sind und das Bildungsgut nicht an Klassenstufen gekoppelt werden kann. Im Zusammenhang mit der Entwicklung des Lehrplans 21, einem Lehrplan für alle, wurde die Lehrplandiskussion für Menschen mit einer geistigen Behinderung unter verschiedenen Perspektiven wieder aufgegriffen. Lehrpläne geben Orientierung und Anhaltspunkte für die Planung von Bildungsprozessen. Lehrpläne steuern nicht nur eine fachorientierte Lesart, sondern geben auch Impulse im Sinne von weiterführenden Befähigungsperspektiven: Sich in handlungsorientierten Zugängen als kompetent, selbstbestimmt und zugehörig erleben.</p> <p>An der Tagung werden dazu anregende Projekte aus der Praxis vorgestellt und diskutiert.</p>
Zielgruppen	Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen sowie Lehrpersonen in integrativen und separativen Settings, Schulleitungen, Personen aus der Bildungsverwaltung.
Tagungsleitung	Ariane Bühler-Brandenberger, lic. phil. Albin Dietrich, lic. phil. Roman Manser, lic. phil.
Datum und Zeit	Freitag, 27. September 2019, 8.30–17.15 Uhr
Ort	Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich (HfH)
Kosten	CHF 280 (inkl. Pausenverpflegung)
Anmeldeschluss	1. September 2019
Anmeldung	Über unsere Website www.hfh.ch/tagungen

Programm

- 8.30–9.00 Uhr Empfang mit Kaffee und Gipfeli
- 9.00–9.10 Uhr Begrüssung: Barbara Fäh, Prof. Dr., Rektorin HfH
- 9.10–9.30 Uhr Begrüssung und thematische Einführung:
Roman Manser, lic. phil., HfH
Ariane Bühler, lic. phil., HfH
- 9.30–10.15 Uhr Referat 1: «Die Befähigungsperspektive in der Bildung von
Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung»
Judith Hollenweger Haskell, Prof. Dr., PHZH
- 10.15–10.45 Uhr Erfrischungspause
- 10.45–11.30 Uhr Referat 2: «Lehrpläne in der Planung von Bildung für Menschen
mit einer kognitiven Beeinträchtigung»
Albin Dietrich, lic. phil., HfH
- 11.30 – 12.15 Uhr Podiumsdiskussion «Bildung Planen: Vom Papier in die Praxis.»
mit Vertreterinnen und Vertretern aus Bildungspolitik,
Bildungsforschung, Schulleitungen und der heilpädagogischen Praxis.
Moderation: Chris Piller, lic. phil., HfH

12.15–13.45 Uhr	Stehlunch
13.45–15.00 Uhr	Workshop 1 bis 7
15.00–15.30 Uhr	Erfrischungspause
15.30–16.45 Uhr	Workshop 8 bis 14
16.45–17.15 Uhr	Apéro
17.15 Uhr	Ende der Tagung

Diese Tagung ist ein Anlass des
Instituts für Behinderung und Partizipation.

Abstracts Referate

Referat 1 Die Befähigungsperspektive in der Bildung von Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung

«Bildung befähigt zu einer eigenständigen und selbstverantwortlichen Lebensführung, die zu verantwortungsbewusster und selbstständiger Teilhabe und Mitwirkung im gesellschaftlichen Leben in sozialer, kultureller, beruflicher und politischer Hinsicht führt.» Wie kann dieses Bildungsziel umgesetzt werden, wenn eine Schülerin oder ein Schüler weit entfernt von den Grundansprüchen lernt? Befähigung bedeutet weit mehr als «Funktionsfähigkeit» oder «Eingebundensein in Lebenssituationen». Mit einer Förderplanung entlang der ICF kann somit der Bildungsauftrag nicht erfüllt werden. Diese muss verknüpft werden mit den Lehrplan 21. Im Referat sollen die Grundlagen der Befähigungsperspektive, ihre Bedeutung für die Bildungsplanung und ihre praktische Anwendung dargelegt werden.

Judith Hollenweger Haskell, Prof. Dr.

Referat 2

Lehrpläne in der Planung von Bildung für Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung

Die HfH hat den Einsatz von Lehrplänen bei der Planung von Bildung für Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung in Heilpädagogischen Schulen und in der integrativen Sonderschulung in der deutschen Schweiz untersucht. Neben Fragen nach der Kenntnis und dem Einsatz von Lehrplänen ging es dabei auch um Einstellungen gegenüber Lehrplänen sowie um Wünsche und Erwartungen an Lehrpläne. Im Referat wird zunächst das Bild der aktuellen Situation im Einsatz von Lehrplänen gezeichnet, wie es sich aus den Ergebnissen ableiten lässt.

Die Einführung des Lehrplans 21 sowie die Anwendung des Lehrplans 21 für Schülerinnen und Schüler mit einer kognitiven Beeinträchtigung bringen einige Herausforderungen mit sich. Hinweise und Fragen, die sich im Umgang mit diesen Herausforderungen aus den Erkenntnissen der Untersuchung ergeben, werden im zweiten Teil des Referats zur Sprache gebracht und diskutiert.

Albin Dietrich, lic. phil.

Abstracts Workshop, 1. Runde

Workshop 1 Partizipation und Demokratiepädagogik.
Grundlagen und Möglichkeiten der Schülermitwirkung
im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung haben qua schulgesetzlicher Regelungen Anspruch auf Mitbestimmung/Beteiligung in den schulischen Gremien. Zugleich scheint es in der Praxis noch nicht selbstverständlich zu sein, im Sinne eines demokratiepädagogischen Verständnisses partizipative Strukturen auf Klassen- und Schulebene vorzuhalten und konkrete Formen der Mitgestaltung zu ermöglichen.

Der Workshop stellt hierzu allgemeine schulrechtlich Grundlagen der Schülervertretung (SV) vor und entwickelt daran anschliessend Möglichkeiten der praktischen Umsetzung auf gesamtschulischer Ebene. Hierbei spielt der Klassenrat ebenso eine Rolle wie die Wahlen der Klassensprecher, des Schülersprechers und der Verbindungslehrerinnen.

Beispiele aus der konkreten Arbeit der SV (u. a. zum Besuch im Landtag und der Einbezug der SV im Zuge der Zertifizierung des Schulessens) runden den Workshop ab.

Holger Schäfer, Dr.

Workshop 2 Leichte Sprache – ein Beitrag zur Teilhabe am Kulturgut Buch. «Auf der Flucht getrennt»: ein Buch in zwei Varianten!

Ziel der Heilpädagogik ist die Bildung, Erziehung sowie Integration von Menschen mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen und eine ihrer zentralen Aufgaben – seit jeher – «das Brückenbauen» zwischen den Menschen mit und ohne Behinderung. Das Fundament dieser Brücken besteht im Erfahrungswissen beider Seiten und in unterstützenden Mitteln – Texten in Leichter Sprache zum Beispiel. Diese ermöglichen es denjenigen Menschen, denen das Lesen nicht ganz leichtfällt, sich selbstständig zu informieren. Somit können sie ihr eigenes Leben besser gestalten, und sie können selber entscheiden, in welcher Form sie am gesellschaftlichen Leben teilhaben wollen.

Am Beispiel des Buches «Auf der Flucht getrennt» wird exemplarisch der Entstehungs- und Prüfprozess eines Textes in Leichter Sprache dargestellt. Das parallele Lesen aus dem Original und aus der vereinfachten Version bietet den Teilnehmenden des Workshops die Möglichkeit, die Texte zu vergleichen und einen Einblick zu bekommen, inwiefern die Leichte Sprache Partizipation unterstützt.

Johanna Krapf, lic. phil.

Eduard Neuhaus

Rita Baumann, lic. phil.

Workshop 3 Musik und Bewegung im Theaterprojekt «Ab is Bett»

Musik und Bewegung bieten grundlegende Zugangsmöglichkeiten zu jedem Menschen und nehmen zudem Einfluss auf den Körper, die Haltung, das Fühlen und das Denken. Dabei wird vor allem die Selbst- und Fremdwahrnehmung, folglich auch die Selbstwirksamkeit gestärkt. In diesem Workshop wird ein Theaterprojekt vorgestellt, welches an einer Heilpädagogischen Schule mit 31 SuS durchgeführt wurde. Dabei lag der Schwerpunkt auf der optimalen Nutzung der vorhandenen Ressourcen und dem Fördern der individuellen Stärken der Schülerinnen und Schüler. Diese bildeten den Kern für die Entwicklung und Umsetzung dieses Projektes, nebst der stetigen Wechselwirkung zwischen Planung und Improvisation (zielbezogene Offenheit).

Den Workshop-Teilnehmenden wird anhand praktischer Inputs und Illustrationen ein Einblick in dieses Theaterprojekt gewährt. Es werden Möglichkeitsräume und Anlagen aufgezeigt, welche bei eigenen kreativen Projekten eingebaut werden können.

Andrea Schär, dipl. Musik- und Bewegungspädagogin

Workshop 4 Handys aus der Schule auszuschliessen ist ein Witz! Ein spielerischer Umgang mit dem Smartphone.

Die neuen Medien beschäftigen uns alle. Die aktive Teilnahme an der Gesellschaft ist eines der wichtigsten Ziele in der Pädagogik für Menschen mit Behinderung.

Der Umgang mit digitalen Medien ist längst selbstverständlicher Teil des Lebens von Kindern und Jugendlichen. Der Workshop möchte daran anknüpfen und den Unterricht durch Einbezug von Smartphones bereichern. Dabei soll der positive und lustvolle Nutzen im Vordergrund stehen. Statt lediglich zu konsumieren, setzen sich die Schülerinnen und Schüler vermehrt aktiv mit digitalen Werkzeugen auseinander. Als Grundlage werden einige kreative Beispiele aus der Praxis vorgestellt, die als Anregung zum Entwickeln und Ausprobieren eigener Ideen dienen können.

Claudia Hobi, MA SHP

Workshop 5 Befähigung von Menschen mit schwerer Behinderung: Konkrete Unterstützungshilfen für das Lernen in verschiedenen Lernfeldern

Die Integration von Menschen mit einer Mehrfachbehinderung und/oder eingeschränkter Handlungsfähigkeit stellt die Schule vor neue Herausforderungen. Durch individuell angepasste Wahlmöglichkeiten nimmt die Selbstwirksamkeit der Schülerinnen und Schüler im Unterricht zu und die Grundsteine für gelingende Kommunikation werden gelegt. Die gezeigten Bilder und Filme aus der Praxis geben Hinweise zur motorischen Unterstützung, zum Einsatz des Umweltkontrollgerätes PowerLink sowie einfacher und komplexer Hilfsmittel der Unterstützten Kommunikation. Die Teilnehmenden erhalten Anregungen für die Umsetzung von Unterrichtsinhalten in verschiedenen Fächern.

Paula Innerhofer, MA SHP

Workshop 6 Wie riecht blau? Wie klingt Camille Graeser? Wie schmeckt Sophie Taeuber Arp?

Kunst wird oft als anspruchsvoller Bildungsinhalt angesehen. Obwohl ein Museumsbesuch oder die Auseinandersetzung mit Kunst Teile der unterschiedlichen Lehrpläne sind, besteht häufig eine Hemmung sich dieser Thematik vertieft anzunehmen.

Im Workshop erhalten Sie Ideen und Möglichkeiten für den Unterricht oder den eigenen Museumsbesuch. Auf spielerische und sinnliche Weise wird eine Auseinandersetzung mit Kunst auf unterschiedlichen Aneignungsmöglichkeiten ausprobiert und er-lebbar gemacht.

Zudem erhalten Sie Einblicke in zwei laufende Projekte, welche Kindern und Erwachsenen mit und ohne Behinderungen die Möglichkeit bieten sich im Museum als selbstwirksam zu erleben, ihr Potential und ihre Kreativität zu entfalten und das kulturelle Leben selber mitzugestalten.

Projekte: «Ich seh's anders!» und «Kunst-Hoch-3».

Evelyne Albrecht, MA SHP
Ladina Gerber

Workshop 7 Mit Bilderbüchern Kommunikationsfreude wecken und sich dabei als selbstwirksam erleben! Im Fokus stehen schwerst mehrfach behinderte Kinder.

Die Aneignungs- und Kommunikationsmöglichkeiten sind im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung sehr verschieden. Dies muss bei der Planung des Unterrichts entsprechend berücksichtigt werden.

Im Workshop soll anhand einer Bildergeschichte exemplarisch dargelegt werden was unterrichtsbezogene Grundüberlegungen sind und wie eine mögliche Planung und Durchführung bei schwerst mehrfach behinderten Kindern aussehen kann. Wie lässt sich ein Bilderbuch auf basal-perzeptiver Ebene im Unterricht umsetzen?

Basale Bildungsaufgaben bestehen in der gegenseitigen Erschliessung der Grundinhalte des Ich, des Du und der materialen Umwelt.

Übergeordnet liegt der Fokus in unterschiedlichen Unterrichtseinheiten auf der Förderung der Interaktion durch basale Stimulation, der sensomotorischen Koordination, der auditiven, taktilen und Bewegungswahrnehmung, -planung und -handlung, der Orientierung hinsichtlich des eigenen Körpers, der Kommunikation, den nichtlautsprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten, der emotionalen Entwicklung und dem Erfahren der Selbstwirksamkeit.

Simona Capaul, MA SHP

Abstracts Workshop, 2. Runde

Workshop 8 Förderschwerpunkt geistige Entwicklung:
«Mit Bilderbüchern Kommunikations- und Lesefreude wecken!» Unter Berücksichtigung der Lern- und Aneignungsmöglichkeiten

Die Aneignungs- und Kommunikationsmöglichkeiten sind im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung sehr verschieden. Dies muss bei der Planung des Unterrichts entsprechend berücksichtigt werden.

Im Workshop soll exemplarisch dargelegt werden wie eine mögliche Planung und Durchführung aussehen kann. Übergeordnetes Unterrichtsziel sind positive Erlebnisse mit Geschichten und Bildern um damit das Interesse an der Kommunikation und am Lesen zu steigern, sowie Teilhabemöglichkeiten für alle zu schaffen.

Für die mündliche Erzählung wird der Text in leicht verständliche Sprache umgeschrieben und Mittel der Unterstützen Kommunikation gezielt eingesetzt. Mit Hilfe von sinntragenden Requisiten wird die Geschichte zudem sinnlich wahrnehmbar und erlebbar gemacht

Für die schriftliche Verarbeitung des Inhaltes bildet das Konzept des erweiterten Lesens, sowie das Prinzip der Handlungsorientierung eine Grundlage um den unterschiedlichen Aneignungsmöglichkeiten und Lesekompetenzen der heterogen zusammengesetzten Schülerschaft so weit als möglich gerecht zu werden.

Helen Schefer

Workshop 9 Berufswahl in der Schule für Jugendliche mit wenig Wahlmöglichkeiten

In Sonderschulen wird gelernt, gefördert, unterstützt! Das Recht auf schulische Bildung für alle ist verfassungsmässig festgehalten. Was geschieht, wenn die obligatorische Schulzeit zu Ende ist und Jugendliche in den Arbeitsmarkt einsteigen? Der Übergang von der Schule in den Beruf ist ein einschneidendes Erlebnis für junge Menschen, auch für Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung. Was nach der Schule kommt und wie die Arbeitswelt sein könnte, ist für Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung schwer antizipierbar. Im Rahmen eines umfassenden Unterrichtsprojekts wurde das Thema Berufswahl zu einem schulischen Lernfeld entwickelt. In Anlehnung an das Konzept Schülerfirmen wurden Aktivitäten in einem simulierten Arbeitsplatz exemplarisch entwickelt und durchgeführt. Die Jugendlichen sollten die Möglichkeiten erhalten, die eigene Berufswahl praktisch zu erleben und entlang der eigenen kognitiven Möglichkeiten zu reflektieren.

Im Workshop wird ein Einblick in das Projekt gegeben. Es soll Impulse geben, gegebenenfalls eigene weiterführende Projekte in vergleichbarer Weise zu gestalten.

Madeleine Steinegger, MA

Workshop 10 Der Einsatz digitaler Lehrmittel in der schulischen Heilpädagogik

Sie lernen in diesem Workshop rund um den Einsatz von Computern, Tablets und einfachen Robotern attraktive Lern- und Arbeitsfelder für ihren Unterricht kennen. Das Computerunterstützte Lernen und Arbeiten eröffnet SchülerInnen mit speziellen Lernbedürfnissen neue Möglichkeiten, ihre Kompetenzen mit lebensnahen Bereichen zu verknüpfen, motiviert und selbstbestimmt zu lernen und neu erworbenes Wissen selbständig zu festigen. Der Workshop ist sehr praxisorientiert und bietet eine spannende und vielfältige Auswahl an Unterrichtsideen in Bezug zum LP21 (Zyklen 1 und 2).

Folgende Themen werden in diesem Workshop angesprochen:

- Digitale Medien im Unterricht gezielt und unterstützend einsetzen.
- Methodische und didaktische Kriterien rund um den Einsatz digitaler Medien kompetent beurteilen.
- Orientierungshilfen im Dschungel der digitalen Angebote kennen und anwenden.

Felix Müller, MA SHP

Workshop 11 Der Schulhund an der Förderschule. Grundlagen und curriculare Tipps für Schule und Unterricht im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung

Die positiven Effekte tiergestützter Interventionen sind für die schulischen und ausserschulischen Felder belegt. Einen besonderen Zuspruch im schulischen Umfeld erfährt hierbei der Hund, der mit seiner Hundeführerin an vielen (insbesondere) Grund- und Förderschulen zu finden.

Doch mit dem Mitbringen des Hundes alleine ist es nicht getan – der Einsatz des Schulhundes erfordert konzeptionelles Arbeiten, gesamtschulische Absprachen und übergeordnete Vereinbarungen im Sinne einer pädagogisch zielgerichteten Intervention.

Der Workshop klärt zentrale rechtliche Fragestellungen zur Implementierung von Schulhundkonzepten und beschreibt den schulorganisatorischen Rahmen.

Anschliessend zeigen zahlreiche Beispiele aus der Praxis Einsatzmöglichkeiten innerhalb der Fächer Deutsch, Mathematik und Sachunterricht sowie in den Lernfeldern Kommunikation, Wahrnehmung und Selbstversorgung sowie Psychomotorik, Bewegung und Sport.

Karin Schönhofen
Holger Schäfer, Dr.

Workshop 12 Fördern der Exekutiven Funktionen im Sportunterricht

Die Neurobiologie schreibt den exekutiven Funktionen zunehmend eine grosse Bedeutung für die erfolgreiche Bewältigung von Aufgaben zu. Die exekutiven Funktionen befähigen uns, unsere Gedanken zu kontrollieren und zu koordinieren und ermöglichen dadurch ein situationsangepasstes Verhalten. Diese wichtigen Funktionen unseres Gehirns werden auch im Sport benötigt und können dort sehr gut spielerisch trainiert werden.

In dem ausgeschriebenen Workshop werden verschiedene Spielideen vorgestellt und gemeinsam ausprobiert. Im Fokus steht dabei die Differenzierung der einzelnen Übungen, um die Partizipation aller Schüler zu gewährleisten.

Katrin Kuss-Schwab, MA SHP

Workshop 13 Gestalterisches Arbeiten eröffnet Perspektiven der Befähigung

Der bildnerische Ausdruck ist vor allem eine Form der Mitteilung, gerade auch da, wo verbale Sprache fehlt. Es können so neue Freiräume entstehen, es lassen sich neue Erfahrungen machen. Es stärkt die persönliche Entwicklung, schärft die Wahrnehmung, entwickelt die Fähigkeit zum Selbstaussdruck. Das spielerische Tun und das Ausprobieren verschiedener Materialien wecken die Lust nach mehr. Stichworte: Neues erwerben, Befähigung erweitern, Selbstständigkeit entwickeln, sich selber regulieren, selber Handlungen initiieren sowie eigene Ressourcen entdecken und aktivieren, selbstwirksam sein.

Zum gestalterischen Prozess gehört nicht nur das kreative Tun, sondern auch die eigene Auseinandersetzung mit der fertigen Arbeit und das öffentlich Machen. Stichworte: Inklusion, Ausstellen der Werke im öffentlichen Raum, dazugehören und teilhaben, Wertschätzung, Sorgfalt, respektvoller Umgang mit sich und den Anderen.

Im Workshop erhalten die Teilnehmenden einen Einblick in das gestalterische Arbeiten mit Bewohner/innen nach ihrer schulischen Ausbildung.

Thom Bucher

Workshop 14 Kochen mit Schülerinnen und Schülern mit einer geistigen Behinderung

Das Mitgestalten oder selbstständige Kochen einer Mahlzeit ist wichtig für die Partizipation am gemeinschaftlichen Leben und zur Selbständigkeit im Alltag. Beim Kochen erleben sich die Lernenden als selbstwirksam und kompetent, wenn sie durch eine passende Struktur und Organisation unterstützt werden. Beobachtungen im Kochunterricht haben gezeigt, dass dies am besten gelingt, wenn die Lernenden gezielte Unterstützung bezüglich des Ablaufs und der Ausführung von Handlungen bekommen. Die Lernenden haben oftmals Mühe Informationen aus vorhandenen Rezepten entnehmen können. Durch die Anpassung der Rezepte an die Voraussetzungen (kognitive Entwicklung, Lesefertigkeiten, Erfahrungen) der Schülerinnen und Schüler und Wiederholungsmöglichkeiten hat sich gezeigt, dass die Lernenden mit ihren Rezepten nach 5 bis 6 Durchführungen deutlich weniger Hilfestellungen benötigten als am Anfang. Verschiedene Rezeptarten werden vorgestellt und mit Beispielen aus der Praxis illustriert.

Ramona Eberli, MA SHP

Tagungsleitung

Ariane Bühler-Brandenberger, lic. phil.	Dozentin HfH
Albin Dietrich, lic. phil.	Dozent HfH
Roman Manser, lic. phil.	Dozent HfH

Referierende, Workshopleitungen

Evelyne Albrecht, MA SHP	Schulische Heilpädagogin, Winterthur und Zürich, freischaffende Kunstvermittlerin
Rita Baumann, lic. phil.	Dozentin HfH
Thom Bucher	Sozial- und Gestaltungspädagoge im Heilpädagogischen Zentrum Schüpfheim, Luzern, Lehrbeauftragter Curaviva und pro Infirmis
Simona Capaul, MA SHP	Studentin Masterstudiengang Schulische Heilpädagogik (SHP), Studienschwerpunkt PMGB, HfH, Tagesschule für schwerst mehrfach behinderte Kinder: visoparents
Albin Dietrich, lic. phil.	Dozent HfH
Ramona Eberli, MA SHP	Schulische Heilpädagogin und Wissenschaftliche Mitarbeiterin HfH
Ladina Gerber	Leitung Kunstvermittlung Museum Haus Konstruktiv, Zürich
Claudia Hobi, MA SHP	Lehrperson Werkklasse 15plus, Heilpädagogische Schule Humlikon, Werklehrerin, Turn- und Sportlehrerin ETH, Erwachsenenbildner SVEB, freischaffende Künstlerin
Judith Hollenweger Haskell, Prof. Dr.	Professur Bildung und Diversität, Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH)

Diese Tagung ist ein Anlass des
Instituts für Behinderung und Partizipation.

Paula Innerhofer, MA SHP	Schulische Heilpädagogin an der Maurerschule Winterthur
Johanna Krapf, lic. phil.	Autorin
Felix Müller, MA SHP	Schulleiter, Primarlehrer, Schulischer Heilpädagoge (Heilpädagogische Schule Bezirk Bülach), Inhaber der Firma MUELICOM (www.muelicom.ch)
Eduard Neuhaus	Prüfer/Textleser, Kunstmaler Van Eden
Chris Piller, lic. phil.	Dozent HfH
Holger Schäfer, Dr.	Förderschulrektor und Schulleiter, Beiratsmitglied und Mitherausgeber der Fachzeitschrift LERNEN KONKRET (Bildung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung)
Andrea Schär, dipl. Musik- und Bewegungspädagogin	Master in Rhythmik, Zürcher Hochschule der Künste, Tanzlehrperson
Helen Schefer	Studentin Masterstudiengang Schulische Heilpädagogik (SHP), Studienschwerpunkt PMGB, HfH, Heilpädagogische Schule St.Gallen (HPS)
Karin Schönhofen	Erzieherin und Heilpädagogin, Klassenleiterin in der Primarstufe (Schule mit dem FgE), ständiges Mitglied im Arbeitskreis Schulhund des Pädagogischen Landesinstituts Rheinland-Pfalz (D)
Katrin Kuss-Schwab, MA SHP	Dipl. Sportwissenschaftlerin, Schulische Heilpädagogin, Beraterin
Madeleine Steinegger, MA	Studentin Masterstudiengang Schulische Heilpädagogik (SHP), Studienschwerpunkt PMGB, HfH,

Teilnahmebedingungen

Anmeldung / Anmeldeschluss

Wir nehmen nur online Anmeldungen entgegen. Bitte melden Sie sich direkt über unsere Homepage www.hfh.ch/tagungen für die Veranstaltung an. Die Zahl der Teilnehmenden ist beschränkt.

Anmeldeschluss ist der 1. September 2019.

Bestätigung

Wir bestätigen Ihre Anmeldung per E-Mail und geben Ihnen so bald als möglich Bescheid, ob Sie an der Tagung teilnehmen können. Sowohl die Einladung als auch den Einzahlungsschein erhalten Sie per E-Mail. Die Anmeldung ist erst mit der Überweisung definitiv.

Zahlung

Bitte bezahlen Sie nach dem Empfang der elektronischen Rechnung die Tagungsgebühr bis Tagungsbeginn.

Abmeldung

Die Tagungsgebühr von CHF 280 wird nur zurückerstattet, wenn jemand Ihren Platz einnehmen kann. In jedem Fall müssen wir eine Bearbeitungsgebühr von CHF 50 verrechnen.

Absage der Tagung

Erreicht die Tagung bei Ablauf der Anmeldefrist nicht die von uns gesetzte Minimalzahl an Teilnehmenden, müssen wir die Tagung absagen.

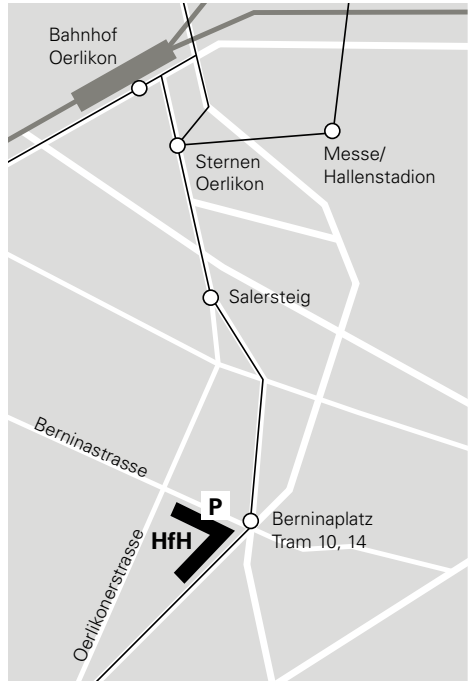
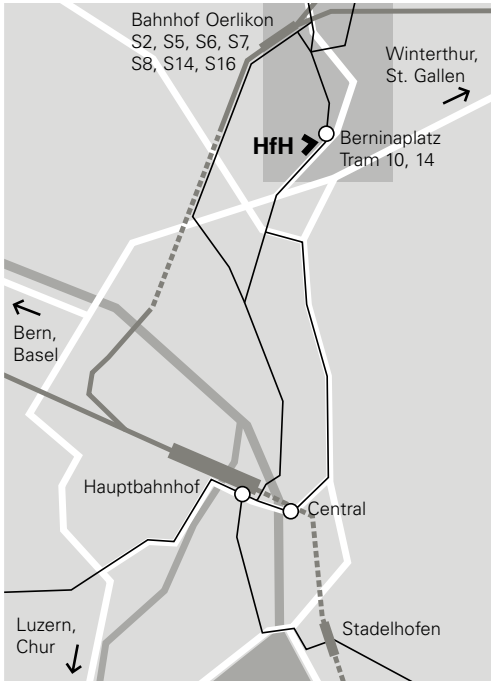
Versicherung

Der Abschluss einer Unfall- und Diebstahlversicherung ist Sache der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die Tagungsorganisation übernimmt keine Haftung.

Kontakt

tagungen@hfh.ch

Lageplan



Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik
Schaffhauserstrasse 239
CH-8057 Zürich
www.hfh.ch
info@hfh.ch

City Bernina. Anfahrtsbeschreibung unter www.hfh.ch/lageplan.
Parkmöglichkeit im Parkhaus Berninastrasse 45.

HfH Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
CH-8057 Zürich
www.hfh.ch